

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 83.

Sonntag den 20. Oktober

1861.

Anzeigen.

Winnenden.

Ein Lauf-Mädchen wird gesucht.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Es ist ein schwarzseidenes Fanchon gefunden worden.

Näheres bei der Redaction.

Winnenden.

Nächsten Donnerstag den 24. Okt.
Abends halb 8 Uhr ist Bürger-
gesellschaft bei

Gottlob Weigle.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt alle
Sorten Feuerwerk

A. Kallenberg.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein Logis zu vermieten
auf Lichtmeß 1862, nöthigenfalls könnte es
schon auf Martini d. J. bezogen werden.

Auch hat derselbe einen Kirschbaumstamm
8 Schuh lang und 8 Zoll Durchmesser zu
verkaufen.

Chr. Kallenberg.

Winnenden.

Es ist ein schönes sommeriges Logis auf
Martini zu vermieten.

Näheres bei der Redaction.

Bekanntmachung.

Waiblingen. Zur Beförderung des Gü-
terverkehrs im diesseitigen Bezirk ist die An-
ordnung getroffen, daß auf dem hiesigen Post-
amt ein Buch aufgelegt wird, das sämtliche
für die Eisenbahnstation Waiblingen einlauf-
enden Güter enthält. Die Amtsboten sind an-
gewiesen worden, von diesem Buche an jedem
Botentage Einsicht zu nehmen und die für ihre
Gemeinden bestimmten Güterstücke gegen an-
gemessene Entschädigung, so weit möglich, ab-
zuholen oder wenigstens die Adressaten von
der Ankunft alsbald in Kenntniß zu setzen.

Den 12. Oktober 1861.

K. Oberamt

Häberlen.

Winnenden.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich besonders in
Circaß, Hosenzug, Kleider- und Bettzeug,
Futterzeug u. s. w. wie auch in allen Sorten
von wolle und baumwollenem Strickgarn.

Gute Waaren und billige Preise werden
zugeichert von

Wilhelm Groß Zeugmacher.

Wohnhaft bei August Weif Bäcker
in der Mühlhorgasse.

Winnenden.

Unterzeichneter hat gegen gesetzliche Sicher-
heit 2000 fl. in ein oder mehreren Posten
zum ausleihen parat. Derselbe hat auch
300 fl. Pflegschaftsgeld zum ausleihen.

Weißgerber K r e b.

Feuerversicherungs-Anstalt.

Die preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin übernimmt zu möglichst billig gestellten Prämien ohne Nachzahlungsverbindlichkeit Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände, und leistet vollen Ersatz für alle Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch Beschädigen beim Ausräumen oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grundkapital beträgt

Fünf Millionen 250,000 Gulden.

Zum Abschluß von Versicherungen ladet ein und zu jeder weitem Auskunft ist mit Vergnügen bereit:

Der Bezirks-Agent

F. Mast.

Winnenden.

Empfehlung.

Da ich eine große Auswahl sehr guter Filz-Winterschuhe in allen Farben besitze, mit Ledersohlen, alle Sorten hohe und niedere Hausschuhe, (auch für Kinder,) zugleich empfehle ich meine vorräthigen Längenschuhe, mit und ohne Sohlen, und sichere gute, schöne und äußerst billige Arbeit zu.

Fr. Roth Schuhmachermstr.

Schein und Sein.

Novelle von Karl Wartenburg
(Fortsetzung.)

Nachschrift:

„Kaum habe ich den Muth, Sie in einer Nachschrift zu bitten, dieses kleine Medaillon, als Andenken an mich --“

Wie Möllingen bei dieser Stelle war, legte sich eine Hand schwer und fest auf seine Schulter und eine tiefe Stimme sprach: „Im Namen des Gesetzes: Sie sind mein Arrestant!“

Sprachlos vor Bestürzung wendete sich Möllingen um, und vor ihm standen der Poststrath, der ihn mit einem Blicke betrachtete, in welchem sich Schmerz und Entrüstung vermälte, ein Criminalactuar, der Polizeicommissär des Orts und zwei Sicherheitsdiener.

„Was ist das? . . . was soll das bedeuten?“

stammelte der junge Postsecretär bei diesem unerwarteten Anblicke in namenloser Bestürzung.

„Was das bedeuten soll?“ entgegnete der Polizeicommissär, „Sie fragen noch? Wenn Sie es nicht wissen sollten, so will ich es Ihnen sagen: Es soll bedeuten, daß der Dieb, der die Post bestohlen, entdeckt ist,“ und er hielt ihm das zur Erde gefallene, von Möllingen bis jetzt ganz unbeachtet gelassene Medaillon, welches der Beamte jedoch rasch aufgehoben hatte und den Umschlag des Pakets vor die Augen, „oder wollen Sie leugnen, daß Sie vor einer halben Stunde dieses an Fräulein Schwarzbach, wie die Aufschrift ergiebt, adressirte Paket von der Post mit sich heimlich nach Hause genommen?“

Bei dieser furchtbaren Anklage erstarrte das Blut in Möllingens Adern — er entfarbte sich, vor seinen Augen dunkelte es und unfähig, solchen Eindrücken, wie sie in den vergangenen Tagen auf seine Seele eingestürmt, länger zu widerstehen, sank er ohnmächtig zusammen. In einer Portecaise schaffte man ihn, nachdem man noch seine Wohnung durchsucht, um vielleicht Spuren der früheren Diebstähle zu entdecken, nach dem Criminalgefängniß . . .

Die Nachricht von der Verhaftung Möllingens verbreitete sich am anderen Tage wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und erregte bei Allen, welche den jungen Mann selbst nur oberflächlich kannten, die größte Verwunderung — in dem Schwarzbach'schen Hause aber eine Bestürzung, wie sie selbst beim Tode der seligen Frau Schwarzbach, der Mutter Lina's nicht

geherrscht hatte.

Lina, die, obwohl sie den genauen Zusammenhang der Dinge nicht kannte, doch ahnte, daß sie mit die Schuld an diesem unglückseligen Vorfalle trage, saß den ganzen Tag in einer Sophaecke und weinte und schluchzte, und Herr Schwarzbach ging ganz betäubt und verflört herum, als wäre er, wie die Dienstleute in ihrer Weise sich ausdrückten: vor den Kopf geschlagen.

Der Schein war zu sehr gegen Möllingen und die Zeugenverhöre, zu denen auch Herr Schwarzbach und Fräulein Lina vorgeladen wurden, konnten, so günstig sie auch für den Angeklagten ausfielen, doch nicht den auf ihm ruhenden, dringenden Verdacht entkräften, sondern trugen nur dazu bei, den Seelenschmerz des unglücklichen, jungen Mannes bis zur wilden, geistigen Folterqual zu steigern.

Aber auch Lina fühlte sich entsetzlich elend. In diesen Tagen des Schmerzes und der Verzweiflung erkannte sie erst sich selbst und empfand, wie sehr sie Möllingen liebe und wie das Verhältniß mit Manconi nur eine aus leichtsinniger Selbsttäuschung entsprungene Ländelei gewesen sei. Dazu kamen die Vorwürfe, die sie sich machte, als sie aus den zu Protocoll gegebenen Aussagen Möllingens, an deren voller Wahrheit sie auch nicht einen Augenblick zweifelte, den wahren Zusammenhang der Dinge erfuhr und sich füglich selbst einen großen Theil der Schuld zuschreiben mußte.

Es gab Stunden, in denen sie, wenn dies Alles recht lebendig vor ihre Seele trat, außer sich vor Schmerz war, und ihr Vater und ihre Freundin Adele, die in diesen Tagen der Prüfung sie nicht verließ, hatten dann ihre ganze Ueberredungskunst aufzubieten, um das verzweifelnnde Mädchen nur einigermaßen zu trösten.

Die Untersuchung war indeß so weit vorgerückt, daß die Sache spruchreif war.

Es war an dem Morgen des Tages, an welchem die Acten der Voruntersuchung geschlossen werden sollten. Der Criminalrichter, welcher die Untersuchung geführt hatte, ein humaner Mann, der, so sehr auch die Indicien gegen Möllingen sprachen, doch an der Schuld des Angeklagten zu zweifeln begann, saß an

dem grünen Tische im Verhörzimmer und musterte mit schweren Seufzern die Acten nochmals durch, als der Amtsdienere ins Zimmer trat und dem Chef ein so eben eingegangenes Schreiben überreichte. Der Richter betrachtete etwas verwundert die wunderliche, unregelmäßig gebrochene Form des ziemlich starken Schreibens, das grobe, graue Papier und die schlechte, unorthographische Adresse. Der Poststempel trug den Namen: Bremerhafen.

Auf den Inhalt gespannt, erbrach er den Brief, und das Erste, was ihm in die Augen fiel, waren zwei in den Brief eingeschlossene, alte Couverts, von dem das eine, dessen Adresse an ein kaufmännisches Geschäft in Kleinau lautete, eine Werthdeclaration von 200 Thalern, das andere, das an einen Privatmann gerichtet war, eine dergleichen von 500 Thalern zeigte.

Aufs höchste erregt, las jetzt der Richter den nachstehenden Inhalt des Schreibens:

Auswanderungs-Lazareth
in Bremerhafen.

Herr Criminalrichter!

„Verzethen Sie einem unglücklichen Menschen, der vielleicht schon ein paar Stunden zum ewigen Gericht eingegangen ist, wenn er Sie noch bittet, ein Geständniß zu empfangen, das er ablegen muß, wenn er erleichtert sterben will. Es wird Ihnen, Herr Criminalrath, noch erinnerlich sein, wie auf dem Postamt in Kleinau kurz hintereinander zwei Geldbriefe spurlos verschwanden, ohne daß man wußte, wer der Dieb sei. Kurz gefaßt, Herr Criminalrath, dieser Dieb bin ich selbst. Sie werden von mir gehört haben, wenn auch nicht viel Gutes, da ich wenig Lob hinterlassen habe. Denn ich habe mein Lebelang nicht gern in hartes Holz gehöhrt und bin lieber ins Wirthshaus, als zur Arbeit gegangen. Ich kann schon gesehen, weil ich weiß, daß es nun doch mit mir aus ist; denn Sie müssen wissen, daß ich hier in Lazareth niederliege und daß ich nicht wieder aufkomme, denn meine ganzen unteren Gliedmaßen sind durch einen schweren Sturz in den Schiffsraum hinab zerschmettert . . .“

(Schluß folgt.)

Hoffnung.

Es reden und träumen die Menschen viel
 Von bessern, künftigen Tagen;
 Nach einem glücklichen, goldenen Ziel
 Sieht man sie rennen und jagen.
 Die Welt wird alt und wird wieder jung,
 Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

Die Hoffnung führt ihn in's Leben ein,
 Die umflattert den fröhlichen Knaben,
 Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
 Sie wird mit dem Greis nicht begraben;
 Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf:
 Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

Es ist kein leerer, schmeichelnder Wahn,
 Erzeugt im Gehirne der Thoren;
 Dem Herzen kündet es laut sich an:
 Zu was Besserm sind wir geboren!
 Und was die innere Stimme spricht,
 Das täuscht die hoffende Seele nicht. Schiller.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 17. Oktober. 1861.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe	
				fl.	fr.
Dinkel.	S. 42	Gr. 315	Säcke —	1604	45
Haber.	—	198	—	675	32

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gat.	Höchst.			Mittl.			Niedst.			Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Dinkel, Gr.	5	14	5	6	4	58	—	8	Dinkelper Gr.	
Haber „	3	40	3	36	3	32	1	—	fl. fr. fl. fr.	
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	5 30 4 48.	
Kernen	6	57	—	—	—	—	—	—	Haberper Gr.	
Waizenper Gr	2	30	—	—	—	—	—	—	fl. 48 fl. 20	
Gerste	1	28	1	24	—	—	—	—		
Roggen	2	—	—	—	—	—	—	—		
Einkorn	1	4	1	—	—	—	—	—		
Ackerbohnen	1	32	1	30	1	28	—	—		
Welschkorn	1	32	1	28	1	24	—	—		
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—		
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—		
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—		
Butter l Pfd.	30	—	29	—	28	—	—	—		

In Haufen und Bogen verkauft.

Verschiedenes.

Ein bei einer achtbaren Familie in Mariadorf in Wien im Dienst stehendes Kindsmädchen hat sich vor mehreren Tagen mit dem ihm anvertrauten Säugling auf das Burggäßchen begeben und dort das Kind auf das Gras niedergelegt, um in einiger Entfernung davon mit einem Liebhaber zu plaudern. Als sie wieder zu dem Kinde zurückkehrte, fand sie dasselbe in regungslosem Zustande. Der bei ihrer Nachhausekunft herbeigerufene Arzt erklärte sogleich, daß der Säugling erstickt sei. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß dem Kinde eine Maus in den Mund und von da in die Kehle geschlüpft war. Das Thier wurde ebenfalls erstickt aus dem Schlunde des Kindes hervorgezogen.

— In einem Münchner Blatt wird von einer Bauernhochzeit im Allgäuerischen erzählt, bei der das Couvert mit sechzehn Gulden bezahlt worden und vor jedem Tanz der Tanzboden mit Champagner aufgespritzt wurde.

— Ein seltsames Freundschaftsstückchen hat ein 21jähriger Maurergeselle in Dypau in der Balz zum Besten gegeben. Sein Freund und Kamerad hatte sich aus Schwermuth erschossen, andern Tags fand man auch ihn am Rheinufer todt; in der einen Hand hielt er die abgeschossene Pistole, in der andern ein Briefchen: „Wilhelm Steiner heiß' ich, zu meinem Kameraden reis ich.“

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 16. Oktober 1861.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen	7	8	6	58	6	48
„ „ Korn	—	—	—	—	—	—
„ „ Gerste	4	42	4	36	4	20
„ „ Dinkel	5	20	5	8	4	40
„ „ Haber	4	—	3	49	3	15
„ „ Waizen	7	—	6	52	6	36